Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 36 (1963)

Heft: 4

Artikel: Von der persönlichen Haltung als Beitrag zur Landesverteidigung

Autor: Spreng, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der persönlichen Haltung als Beitrag zur Landesverteidigung

von Major H. Spreng, Gümligen-Worb

Der moderne Krieg kennt keine Grenzen mehr, weder zeitlich noch räumlich. Er ist auch nicht auf den eigentlichen Waffengang begrenzt. Die Auseinandersetzung der militärischen Kräfte ist an sich nur eine, meist letzte Phase eines Krieges, sofern sie überhaupt zur Austragung kommt. Unsere Kriegsbereitschaft ist auf die Behauptung und Verteidigung unserer Unabhängigkeit ausgerichtet. Sie umfasst

- die militärische Rüstung, Schulung und Ausbildung
- die Vorbereitungen zum Schutz der Zivilbevölkerung (Zivilschutz)
- die wirtschaftliche Kriegsvorsorge
- die geistige Landesverteidigung.

Zur Zeit befinden wir uns mitten in der geistigen und wirtschaftlichen Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Totalitarismus, zwischen Westen und Osten, zwischen Freiheit und Kommunismus. Ein militärischer Konflikt grössern Ausmasses scheint heute praktisch nur zwischen diesen beiden grundsätzlichen Ideologien denkbar. Wir wünschen ihn nicht und hoffen unablässig auf eine andere, vernünftigere und für uns akzeptable Lösung der Spannungen; aber wir müssen auf das Schlimmste gefasst und in jeder Hinsicht vorbereitet sein.

Das ist im Moment nicht immer leicht zu erfassen. Es geht uns gut; die Wirtschaft läuft auf Hochtouren. Die Steigerung unseres Lebensstandards ist eine augenfällige Tatsache; ja sie bildet den Tenor der Anpreisungen zur Weckung und Befriedigung immer weiterer Bedürfnisse des bequemen täglichen Lebens. Die Gefahr des Kommunismus ist distanzlich noch ein schönes Stück von uns entfernt. Zahlenmässig sind die Anhänger dieser Ideologie bei uns in verschwindender Minderheit.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Das Ziel des Kommunismus ist und bleibt die Erringung der Weltherrschaft. Auch wissen wir aus Erfahrung, dass ein kommunistischer Umsturz in den allermeisten Fällen durch eine unbedeutende, aber sorgfältig infiltrierte Minderheit durchgeführt wird. Ein subversiver Angriff wird zu einer Zeit ausgelöst und geführt, in der das angegriffene Land scheinbar in Frieden lebt.

Ereignisse der letzten Zeit bestätigen unzweideutig, dass der Osten vorerst eine Entscheidung auf geistiger Ebene sucht, geht es ihm doch darum, das Wirtschaftspotential der betroffenen Länder möglichst intakt in die Hände zu bekommen. Die geistigen Beeinflussungsmöglichkeiten vom Osten her werden demzufolge systematisch entwickelt und vermehrt.

Demgegenüber ist bei uns oft eine kaum mehr zu verantwortende Passivität, ja sogar Lauheit festzustellen. Wohl betreiben verschiedene Organisationen erfolgreiche Aufklärungsarbeit. Ihre Breitenwirkung ist aber noch relativ gering. Auch wenn die Bedeutung einer zahlenmässig kleinen, aber gut geschulten Elite nicht unterschätzt werden darf, so müssen unsere Anstrengungen auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung in die Tiefe und in die Breite weiterentwickelt werden. Damit beeinflussen wir direkt und indirekt auch alle übrigen Verteidigungsvorbereitungen.

Entscheidend sind und bleiben vorweg die persönliche Haltung, die Einstellung und die Aktivität des Einzelnen. Ihre Förderung sehe ich u. a. in der Bewältigung der folgenden drei Aufgaben:

1. *Die Erarbeitung von Kenntnissen über die geistigen Grundlagen der östlichen Ideologie, ihr Ziel, ihr Vorgehen und die dabei verwendeten Mittel und Methoden.*

Es gibt darüber zahlreiche geeignete Veröffentlichungen; darunter existieren auch solche, die umfangmässig vom Vielbeschäftigten bewältigt werden können. Aber nehmen wir uns wirklich Zeit zum Studium und zum gründlichen Überdenken der Probleme? Lassen wir uns nicht viel zu oft unsere «eigene» Meinung servieren? Die Presse hat gerade auf diesem Gebiet eine ungeheuer

verantwortungsvolle und einflussreiche Stellung. Erfreulicherweise gibt es viele nachahmenswerte Beispiele. Erwähnt sei hier die seit einiger Zeit erscheinende Folge des Nebelspalters: «Lieber rot als tot? Unbequemer Phantasiekurs für laue Eidgenossen.»

Die Möglichkeiten der Presse sind auf diesem Gebiet fast unerschöpflich. Auch die Mitarbeiterfrage ist gelöst, wenn nur ein kleiner Teil aller verantwortungsbewussten und schreibgewandten Bürger, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gelegentlich zur Feder greift und seinem «Leibblatt» einen entsprechenden Beitrag zukommen lässt.

Die Durchführung von Veranstaltungen aller Art über dieses Thema ist zu begrüssen und bildet einen wichtigen Faktor, namentlich zur Vertiefung unserer Kenntnisse. Aber ist es nicht so, dass wir an solchen speziellen Veranstaltungen grösstenteils Teilnehmer treffen, die sich auch sonstwie schon mit diesen Angelegenheiten auseinandersetzen?

Eine entscheidende Aufgabe besteht aber darin, auch die andern, die Lauen, zu erfassen. Wir alle sind sicher beruflich, militärisch oder privat irgendwie in einer Organisation oder einem Verein tätig. Machen wir hier unsern Einfluss geltend, dass auch diesen Problemen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird? Wir müssen das auch dann, wenn der Vereinszweck mit geistiger Landesverteidigung direkt überhaupt nichts zu tun hat, denn schliesslich können die meisten dieser Gesellschaften überhaupt nur dank unsern demokratischen Freiheiten bestehen und funktionieren. Wie mancher Film-, Vortrags- und Unterhaltungsabend könnte durch die Vorführung eines entsprechenden Filmes (z. B. «Eine Mauer klagt an» — «Berlin als Brennpunkt in der Auseinandersetzung Ost-West») in guter und breiter Wirkung auf den Ernst der Situation aufmerksam machen.

Als Aufgabe sei hier die Verbreitung von Bezugsquellen geeigneter Streifen genannt.

Bei andern Veranstaltungen ist es schon wertvoll, wenn der Vorsitzende bei der Eröffnung oder Beschliessung auf die gegenwärtige Situation und mögliche Folgen aufmerksam macht. Natürlich dürfen es nicht nur schöne Worte und nichtssagende Phrasen sein. Es müssen vielmehr ganz systematisch konkrete Tatsachen und Hinweise vermittelt werden.

Schlussfolgerung: eine knappe, klar aufgebaute Anleitung, die entsprechend verbreitet würde, könnte eine wertvolle und namentlich weite Kreise erfassende Aktion auslösen.

In militärischen Schulen und Kursen werden Fragen der geistigen Haltung und Landesverteidigung durch die Einheitskommandanten, Feldprediger und Dienstchefs «Heer und Haus» besprochen. Aus ausbildungstechnischen Gründen werden solche Lektionen vielfach am Anfang oder gegen Ende der Arbeitszeit gehalten. Die Erfahrung zeigt, dass dabei Spezialisten, z. B. des Hellgrünen Dienstes, sehr oft dispensiert sind. Da gerade diese Leute (ich denke hier u. a. an den Fouriergehilfen, die Büroordonnanzen, den Küchenchef mit seinen Gehilfen, den Versorgungs-Uof. mit dem Personal der Vsg. Staffel) im Einsatz sehr oft auf sich allein gestellt und dadurch zersetzenden Einflüssen noch vermehrt ausgeliefert sind, bedürfen sie dieser Schulung ganz besonders.

Dort wo nicht Gewähr besteht, dass auch diese Wehrmänner den Kompagnieaussprachen folgen können, betrachte ich es als Pflicht des Fouriers oder vorgesetzten Quartiermeisters, diese Schulung der geistigen Widerstandskräfte an entsprechend angesetzten Rapporten nachzuholen.

2. *Die bewusste Förderung der Einsicht und Überzeugung, dass die Errungenschaften unserer abendländischen Kultur und Geisteshaltung der kommunistischen Ideologie und Auffassung überlegen sind.*

Etwas enger gefasst: Besinnung auf unsere schweizerischen Freiheiten und Werte. Natürlich gehört dazu auch die Besprechung der damit verbundenen Pflichten und der Aufgaben der innenpolitischen Anstrengungen.

In der Demokratie ist es kleinen Gruppen, ja selbst dem Einzelnen möglich, ihren Einfluss, auch wenn mit persönlichem Aufwand verbunden, geltend zu machen. Im totalitären Staat ist das Sache der Staatsgewalt; aber sie tut nur, was ihr nützt.

Damit kommen wir zu den Problemen der staatsbürgerlichen Schulung und Erziehung. Da darüber schon viel geschrieben und gesprochen worden ist, seien hier nur wenige Gedanken festgehalten.

Die Grundlage bildet die Familie; und da ist es wiederum die staatsbürgerliche und persönliche Haltung der Eltern (Vater *und* Mutter), die weitgehend den Ausschlag gibt. Die heranwachsende Jugend wird dazu von ihren Lehrern aller Stufen, von ihren Lehrmeistern und später von ihren Vorgesetzten massgebend beeinflusst. Die Bedeutung der Entwicklung und Förderung der charakterlichen und menschlichen Fähigkeiten tritt hier einmal mehr unmittelbar in den Vordergrund.

Für die praktische Verwirklichung gelten sinngemäss die gleichen Überlegungen wie zu den Problemen unter Punkt 1 dieses Aufsatzes.

3. *Die Förderung der bedingungslosen Bereitschaft und des aktiven und jederzeitigen Einsatzes zur umfassenden Verteidigung unserer freiheitlichen Werte und zur Bekämpfung fremder Einflüsse.*

Mit einer wohlwollenden Beurteilung, aber passiven Haltung gegenüber allen Bestrebungen zur Förderung der Verteidigung ist es in der Demokratie nicht getan. Weder Mangel an Zivilcourage, noch der Vorwand des Verzichtenmüssens auf Bequemlichkeiten des täglichen Lebens, unter Umständen sogar auf materielle Vorteile, sind Grund zur Zurückhaltung. Es zählt der aktive Einsatz jedes Einzelnen. Der Beitrag kann auf verschiedenste Weise, vielfach sogar in scheinbar bedeutungslosen Situationen geleistet werden.

Unter den Gegnern einer eventuell einmal möglich werdenden Ausrüstung unserer Armee mit Atomwaffen mag es viele geben, die absolut achtenswerte, ethische Gründe ins Feld führen. Sie verkennen aber doch die Tatsache, dass den Gegnern der Freiheit jedes Mittel recht ist, um die Weltherrschaft zu erringen. Sollte es einmal tatsächlich zur militärischen Auseinandersetzung kommen, so hat unsere Armee dann die besten Erfolgsaussichten, wenn sie dem Angreifer mit denjenigen Waffen antworten kann, mit denen er uns angreift. Ohne entsprechenden Angriff wird die Schweiz nie Atomwaffen einsetzen. Es ist nicht immer populär und braucht Mut zu dieser Auffassung zu stehen und die Friedensbeteuerungen und die friedliche Koexistenzpropaganda des Ostens als das zu taxieren, was sie in Tat und Wahrheit ist.

Das persönliche Beispiel gehört durchwegs zum Wirkungsvollsten. Es zeugt von einer schlechten Haltung, wenn ein Akademiker sich damit brüstet, dass er auf eine militärische Weiterausbildung verzichte (obschon weder Fähigkeiten noch Möglichkeiten mangeln), um sich dafür zweimal jährlich Ferien leisten zu können. Es mag achtenswerte Gründe geben, die eine weitere militärische Ausbildung verunmöglichen, doch nicht aus solchen Überlegungen heraus.

Überspitzt formuliert ist es, wenn erklärt wird: «viele Schweizer würden heute nur noch bis zum zweitletzten Blutstropfen kämpfen, nämlich bis zu dem hinten links» (Portemonnaie!). Und doch erscheint es widersinnig, wenn überbeschäftigte Schweizer Betriebe noch mehr Fremdarbeiter anwerben, um mit ihrer Mitarbeit Produkte zu erzeugen, die in den Osten verkauft werden und mit denen nachher direkt oder indirekt wieder gegen die Freiheit agitiert wird. Hier, wie beim Kauf von Eiern, 1. August-Lampions oder andern Erzeugnissen, die aus dem Osten stammen, ist schlussendlich wiederum die persönliche Haltung des Einzelnen entscheidend.

Der Zweck dieser Zeilen ist erreicht, wenn sie uns veranlassen, jede unserer Äusserungen und Handlungen auch im Blick auf unsere geistige Landesverteidigung zu überprüfen und die Bereitschaft zu wecken, gegen vielfach unüberlegte aber dennoch zersetzende Einflüsse aufzutreten. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass es sich zwischen Freiheit und Totalitarismus um Sein oder Nichtsein handelt (Karl Jaspers), fällt uns die Aufgabe bestimmt nicht zu schwer.

Ich betrachte es als vaterländische Pflicht all derer, die die Situation richtig erkennen und einschätzen, nicht in der Passivität zu verharren, sondern sich unermüdlich für die Belange der Freiheit und ihre Verteidigung einzusetzen. Es braucht dazu sehr oft viel Zivilcourage, Mut und Haltung. Wer sie nicht hat, dem müssen wir helfen, sie zu erlangen. Prof. K. Guggisberg hat den richtigen Weg vorgezeichnet, wenn er sagt: «Der Mensch soll erzogen werden zum Widerstand gegen die Sturzflut kommunistischer Propaganda. Nur der denkende und kritisch urteilende Mensch ist fähig, echte von unechten Friedensschalmeien zu unterscheiden und sich von diesen nicht einlullen zu lassen.»